Westfälische Zeitung.

№ 202. — Erscheint mit Ausnahme des Montags täglich. Inserate werden mit 1 Sgr. die 4spaltige Zeile oder deren Raum berechnet. — Paderborn, Sonntag, den 21. November 1852. — Vierteljährl. Abonn.-Preis in Paderborn 1 Thlr. 7½ Sgr.; bei allen Postanstalten im Preuß. 1 Thlr. 15 Sgr.; im übrigen Deutschland 1 Thlr. 22½ Sgr. — 3r Jahrg.

Der Präsident von Nordamerika.

Z Paderborn, 20. Nov.

Franklin Pierce ist, wie es allgemein vorausgesagt worden, zum Präsidenten der Vereinigten Staaten erwählt worden. Das aber hatte Niemand vorausgesehen, daß er eine Majorität erhalten würde, wie sie seit dem Bestehen der großen Union noch keinem Präsidenten zu Theil geworden ist. Für ihn haben 27 Staaten mit 246 Stimmen, für General Scott nur 4 Staaten mit 42 Stimmen sich erklärt. Die demokratischen Partei, welcher der Mann angehört, der für die nächsten vier Jahre an der Spitze des zukunftreichsten Landes steht, ist demnach in überwiegender Majorität in den vereinigten Staaten von Nordamerika. Sie herrscht in großer Mehrheit in den einzelnen Staaten und deren gesetzgebenden Versammlungen; zu ihr bekennen sich die Gouverneure der meisten Staaten, aus ihr besteht die Majorität des Congresses zu Washington und endlich das Staatsoberhaupt selbst. Die Partei, welche also für die nächste Zukunft in jenem mächtigen Lande die Gesetze diktirt, trägt den gleichen Namen mit der in Europa, und daraus werden die Demokraten der alten Welt Hoffnungen für sich zu schöpfen geneigt sein. Diese werden sich aber gewaltig irren, wenn sie andere Erwartungen hegen, als die einer gedeihlichen Entwicklung Nordamerikas und dadurch einer moralischen Rückwirkung auf unsere Verhältnisse. Denn abgesehen davon, daß ein weiter Ocean die beiden Welttheile trennt, giebt es noch viele andere Gründe, welche die Kossuth'schen Hoffnungen für unser Zeitalter in das Gebiet der Träume versetzen. Vor allen Dingen hat die demokratische Partei in Nordamerika mit der gleichbenannten in Europa nicht viel mehr gemein, als den Namen; von der Demokratie, wie sie seit 1848 in Europa mit wenigen Ausnahmen aufgetreten, ist die amerikanische aber vollends gänzlich verschieden. In Amerika hängen die Parteien sich nicht an Phrasen, sondern verfolgen stets praktische Zwecke; und was die äußere Politik anlangt, so wird sie wenig verschieden sein, ob ein Demokrat oder ein Whig Präsident ist. Für die inneren Angelegenheiten hingegen ist es nicht einerlei, ob die Whigs oder die Demokraten am Ruder sind. Die Whigs sind Schutzzöllner; die Demokraten Freihändler; die Whigs sind Anhänger einer starken Centralgewalt, die Demokraten Vertheidiger der individuellen, communalen und provinziellen Selbstständigkeit. Die Whigs fürchten jeden Conflikt, jede Aenderung in der äußeren Politik; die Demokraten streben nach der Erweiterung und der staatlichen Größe der Union. Nachdem der Uebergang Nordamerikas von Schutzzöllen zu Finanzzöllen von 1846 bis 1851 die Ausfuhr und Einfuhr verdoppelt, die Zolleinnahme von 25 Millionen auf 50 Millionen Dollars gebracht hat, wird Pierce ohne Zweifel eine noch weitere Herabsetzung der Zölle beantragen. Der materielle Aufschwung, den die Union dadurch gewinnt, wird als gutes Beispiel auf Europa zurückwirken. So viel kann die europäische Demokratie erwarten, mehr nicht. Denn der Einfluß, den der Präsident von Nordamerika an den europäischen Höfen ausüben könnte, wird sich nicht weiter erstrecken, als auf fromme Wünsche. Es kann zwar sein, daß die Regierung der Vereinigten Staaten mit mehr Gewicht nach Außen aufzutreten versuchen wird; dann werden ihre Schritte sich aber auf die angrenzenden amerikanischen Länder, auf Cuba, Mexiko, Centralamerika beschränken. In der großen orientalischen Frage z. B., deren Lösung immer mehr herannaht, und welche jetzt schon L. Napoleon im Geiste vielleicht mehr beschäftigt, als man ahnt, wird Nordamerika wenig oder nichts zu sagen haben. Die Demokratie hat aber noch aus einem andern Grunde von Amerika nichts zu erwarten. Die Stellung des Präsidenten ist dort gar nicht so allmächtig, daß dieser eine Politik einschlagen könnte, welche nicht vorher durch jahrelange Discussion zu einem bestimmten Entschluß des Volkes sich heraus entwickelt hat, in Fleisch und Blut desselben übergegangen ist. So wie der Whigpräsident Fillmore sich dem Willen der Nation und des Congresses fügend, den Mississippi nach Kleinasien schickte, um Kossuth abzuholen, so wird der Demokrat Pierce auf eigene Faust hin keinen Wunsch seiner Partei durchsetzen können, den nicht die große Mehrheit der Nation von ihm verlangt; denn der Präsident ist nur das Werkzeug, das Organ dieser Majorität. Da Völker sich aber immer mehr um ihre eigenen Angelegenheiten, als um die entfernter Länder bekümmern, so ist an ein direktes Einmischen Amerika's in die europäischen Angelegenheiten noch lange nicht zu denken. Der Gegenstand ist so umfassend, daß wir auf ihn zurückkommen müssen.

Deutschland.

* **Berlin**, 19. Nov. Das C. B. stellt folgende Vermuthung für die künftige Stellung der Parteien in der 2. Kammer auf: Die Polen, Ultramontanen und die Linke (Wenzel Mitte — v. Patow) dürften auf mehr als 90 Stimmen anzunehmen sein, ein linkes Centrum (Riedel-Kühne) dürfte über 30 — 40 Stimmen gebieten. An dieses schlösse sich dann etwa die Fraktion v. Bethmann-Hollweg-Mathis an, welche zunächst über 20 Stimmen nicht zählen möchte. Soweit die antiministerielle Partei in der 2. Kammer, von der man jedoch gut thun wird noch eine Anzahl den Polen und Ultramontanen angehörige Stimmen, für viele Fragen auszuscheiden, so daß eine compakte antiministerielle Partei, wenn man nach den zeitherigen Erfahrungen, auch Hr. v. Bethmann-Hollweg und seine Freunde dazu zählt, über wenig mehr als 120 Stimmen gebieten dürfte. — Die Majorität der Kammer möchte sich allerdings auch in Fraktionen spalten und wie es den Anschein hat, in eine Rechte, ein rechtes Centrum und eine äußerste Rechte; als Chef der letzteren bezeichnen wir im Voraus Hr. v. Gerlach, die Herstellung der ritterschaftlichen Rechte vorzugsweise und um jeden Preis verfolgend. Wir geben Hr. v. Gerlach keine große Zahl ihm ausschließlich Getreuer. Das rechte Centrum dürfte sich aus den in diese Kammer übergegangenen Mitgliedern der frühern Fraktion Gepert — v. Bodelschwingh neu constituiren und mit der eigentlichen Rechten eine compacte ministerielle Partei von circa 180 Stimmen bilden. — Es ist unwahrscheinlich, daß in der bevorstehenden Kammersession der Antrag gestellt wird, statt dreijährige — sechsjährige Sitzungsperioden einzuführen.

Die Zeitungen melden von dem Uebertritt eines österreichischen Deserteurs auf diesseitiges Gebiet, welcher geborener Preuße in Ungarn als Handwerksgeselle arbeitete, von den Honveds gezwungen in ihren Reihen gegen Oesterreich kämpfte, und später in ein österreichisches Regiment gesteckt wurde. Es scheint, daß eine Auslieferung an Oesterreich durch die Allgem. Kartell Konvention unter den deutschen Bundesstaaten vom 10. Februar 1831 nicht geboten ist. Der Art. 4. der Konvention scheint auf den vorliegenden Fall zu passen und für eine Nichtauslieferung zu sprechen.

— Im ersten Wahlkreise ist heute hier der Buchhändler Reimer mit 248 Stimmen unter 443 Wählern gewählt worden. Der Hauptgegenkandidat Justizminister Simons erhielt 156 Stimmen.

— Eine Vorlage wegen des Staatsgerichtshofes ist dem Vernehmen nach der Königl. Sanktion unterbreitet.

— Es ist erinnerlich, sagt die Preuß. Z., daß im Frühjahre dieses Jahres seitens des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zur Abhülfe eines dringenden Bedürfnisses der Postverwaltung die Einlegung eines Nachtzuges von hier nach Wittenberge angeordnet wurde, und daß der Widerstand, welchen die Direktion der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft dieser Anordnung entgegenstellte, die Anwendung exekutiver Zwangsmaßregeln nothwendig machte, welchen die Direktion durch Anstellung einer Possessorien-Klage gegen den Fiskus sich entziehen zu können glaubte. In diesen Tagen ist auf den von dem Herrn Minister erhobenen Kompetenz-Konflikt das Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte ergangen, wonach der Rechtsweg in dieser Sache für unzulässig und der erhobene Kompetenz-Konflikt daher für begründet erachtet worden ist. Die gesetzliche Befugniß der Staatsregierung auf Grund des §. 36 des Eisenbahn-Gesetzes vom 3. November 1838 im Wege der administrativen Exekution die Eisenbahn-Gesellschaften und die Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft insbesondere dazu anhalten zu können, daß sie ihren Betrieb in die nothwendige Uebereinstimmung mit den Bedürfnissen der Postverwaltung bringen, ist hiernach außer Zweifel gesetzt. Bei dem Widerspruche, welchen diese Befugniß seiner Zeit von vielen Seiten erfahren hat, erscheint es an der Stelle, auf den angegebenen Ausgang jenes Prozesses hier aufmerksam zu machen.

Hamburg, 19. Nov. Das Militärdepartement hat den kurhessischen Oberstlieutenant a. D. Bövicker zum Obersten und Commandanten des Militärs erwählt und die Bestätigung dieser Wahl vom Senate erbeten.

Frankfurt, 15. Nov. Die fortwährende Anwesenheit des Generals Lamoricière hat eine ganze Masse französischer Polizeiagenten hierher geworfen, die mit der hiesigen Polizei in Beziehung getreten sind und den Verbannten, der übrigens oft täglich an 20 Briefe empfängt, überwachen sollen. — Vom 1. Januar an wird die früher von Obermüller redigirte „Fr. Zeitung" im österreichischen Sinne erscheinen; als ihren Redakteur nennt man den Agent des Kriegszugamts, Georg Herold, der früher hier den „Volksboten" redigirte und als ein talentvoller Journalist bekannt ist. (O. C.)

Ludwigshafen, 16. Nov. Heute Nachmittag um 1 Uhr

Paris amüsirt sich.

(Aus Jules Lecomte's Courrier de Paris im Feuilleton der Indepenbance belge.)

(Schluß.)

„Das ist eine ungeheure Glocke die man auf den Champs elysees baut und wohin künftig aller Käse von Paris placirt wird. Haben Sie türkische Anleihe?"

„Nein, Saperlot! Diese Ungläubigen kommen wieder auf ihren alten Turban von Musselin und 36 Frauen für einen Mann zurück! Aber ich habe Vieille-Montagne, vermuthlich eine Tragodie . . ."

„Sie verwechseln's mit Le Vieux de la Montagne, einem Stück das aber nicht Geld gemacht hat. Behalten Sie Ihr Zink, es wird Ihnen wie Gold sein. Die ganze Zukunft unserer Mauern gehört dem Zinkweiß. Aber wenn Sie Haiti haben, so verkaufen Sie . . . Sie wissen Soulouque . . ."

„Eine Eisenbahn?"

„Nein, ein Neger!"

Darauf macht sich unser Spekulant fort. Am nächsten Tage verkauft er alle diese Actien von Unternehmungen die er so wenig kennt, und kauft sich andere die er noch weniger kennt. So dauert das schon Monate und dauern so lange als es eben geht. Die Oktoberliquidation hat unserem Mann 70,000 Frs. Netto eingebracht. Früher war er Entrepreneur der nächtlichen Tonnen . . . Jetzt pretegirt er Clara, Amanca und Rosalba, und erhält für sie Actien al pari von Allem was man eretirt. Er ist einer unserer Neubrandschuhten.

Was sind die Ursachen dieser abenteuerlichen Gewinne, dieser neuen Vermögen, geschaffen auf Kosten wessen? Man wird es später erleben. Es ist die Geschichte jenes Hölzchens in dem bekannten Gesellschaftsspiel das brennend jeder rasch in die Hände des andern schiebt, weil er ein Pfand geben muß, wenn es bei ihm erlischt. „Petit bonhomme vit encore." Wehe den Armen, zwischen deren Fingern die Hausse erlischt. Dann werden sie vielleicht erfahren, daß der Guadalquivir ein spanischer Fluß, Muzala eine algierische Mine und Haiti eine Negeranleihe ist.

Diese ungeheuren Fondsumsätze die aus den Schwindelspeculationen entspringen, sind jedoch nicht die einzigen Ursachen der gegenwärtigen Aufregung in Paris. Ueberall in der Stadt werden die großartigsten Bauten vorgenommen und Paris gleicht in diesem Augenblick jenen indischen Blumen aus deren Herzen die junge Knospe hervorkommt und sich entfaltet, ehe ihre Mutter verwelkt ist. Die kühne Rivolistraße, die ein Dekret wie eine Kanonenkugel mitten durch die Eingeweide der Stadt geschleudert hat um ihr Luft und Licht zu verschaffen, gewährt schon jetzt einen prächtigen Anblick . . . Dazu füge man nun noch die Menge Fremder die den erwarteten Winterfesten zuströmen. Die Logis garnis liefern Miethen, die in zwei oder drei Monaten die Kosten des ganzen Mobiliars decken. In der Mitte der Stadt fehlt es bereits an Wohnungen und man muß sich nach der Peripherie zu wenden. Die Champs elysees werden überlaufen und das Quartier Latin hört auf den Namen Quartier d'Antin. Das Kaiserreich und seine Galas, Revuen, Bälle, Schauspiele werden die reichen Bummler der ganzen Welt anlocken und das Beispiel des Luxus das die hohen Beamten mit ihren hohen Gehalten geben können, verspricht einen von Gold, Lichtern, Diamanten und nackten Schultern schimmernden Winter mit Ohren und Nerven betäubenden Orchestern und in Treibhäuser verwandelten Sälen. Wir werden eine Kaiserkrönung und vielleicht eine Kaiserhochzeit haben . . .

Inzwischen beginnt schon, um mit Hrn. Arsen Houssaye zu reden, der Cyclus, oder mit Hrn. Romieu, die Aera der kaiserlichen Manieren. Kein orientalischer Fürst hat eine so freigebige Hand wie Louis Napoleon. Nur der Czar oder ein Scribescher Held der komischen Oper konnte noch Gratifikationen austheilen wie der gegenwärtige Staatschef an die Personen auszutheilt hat, die bei dem neulichen sehr solennen aber sehr langweiligen Huldigungsabend der großen Oper mitgewirkt haben. Man höre.

Hrn. Roqueplan, Director der Oper, eine prächtige goldene Dose mit Portrait in Diamanten, Werth ungefähr 4000 Frs. — Hrn. Masse, Componisten der Cantate, einen Brillantring, Werth ungefähr 2000 Frs. — Dem Vorlen eine goldene Tabatiere, 5—600 Frs. werth. Hrn. Roger, Tenor, eine Diamantnadel, Werth ungefähr 1200 Frs. Hrn. Bremont, Baßist, eine Nadel mit einer Rosa-Perle. Hrn. Merle, Baßist, eine Nadel mit goldenem Adler auf einer Kugel von Diamantstaub. Mme. Tedesco, ein Armband von grünem Email mit Diamanten, in der Mitte eine enorme schwarze Perle, Werth ungefähr 3000 Frs. Mme. Lagrua, eine Broche von Veilchen in Brillanten, (vermuthlich in Erwiederung der Veilchen mit denen die Sängerin ihr Corset bestickt hatte.) Mlle. Duez, ein mit Brillanten verziertes Armband von grünem Email. Der Tänzerin, Mme. Territo, eine sehr reiche Broche, Diamanten und dicke Perlen, Werth ungefähr 5000 Frs. Mlle. Plunkett, eine Brillantbroche, Werth dito. Mlle. Priora einen Ruperden Saphir mit Diamanten, als Broche gefaßt, Werth dito. Mlle. Bagdanaff (weiß nicht recht was.) Mlle. Taglioni (dito dito). Zusammen belaufen sich die Präsente auf etwa 40,000 Frs. Den Männern wurden sie von dem Ceremonienmeister Feuillet de Conches, den Weibern von dem Marquis von Toulongeon, Ordonnanzoffizier und Jagdcapitän überbracht. Nächstens kommt die komische Oper mit ihrer extraordinären Affiche und ihrer Cantate an die Reihe. Letztere wird in einem Gespräch zwischen der Sculptur, Poesie, Musik und einem Araber, der Algerien repräsentirt, das vollendete Louvre anfingen. Merry, der quasioffizielle Poet, ist ihr Verfasser. Sie hebt an: „Die Welt ist ruhig, Frankreich ist zufrieden."

40 Minuten kam der erste direkte Bahnzug von Paris, welcher gestern Abend um halb 8 Uhr von dort abgegangen war, hier an und brachte uns auch die Pariser Correspondenz von gestern, welche sonst erst um 9 Uhr Abends hier eingetroffen war.

Prag, 15. Nov. In der gestrigen Nacht hat sich auf der Prag-Brünner Eisenbahn ein Unglücksfall ereignet. Es trennten sich [illegible] auf [illegible] Czakowitz nach 12 Uhr Nachts von einem Lastzuge 20 kleine Kohlen- und 2 große Equipagewagen, insgesammt mit Kohlen beladen. Die getrennten Wagen gingen auf der Bahn, die hier ein starkes Gefälle hat, zurück und stießen auf einen zweiten Lastzug, der dem ersten folgte und mit zwei Maschinen verkehrte. Die erste Maschine wurde sammt Tender aus der Bahn geschleudert und umgeworfen. Hierbei kamen ein Maschinenführer und zwei Heizer ums Leben. Von den getrennten Wagen sind 14 gänzlich zertrümmert worden. (F. J.)

Wien, 18. Nov. Die Familie Wasa soll wegen der Vermählung der Prinzessin Carola mit L. Napoleon schon Vorbereitungen treffen.

— Die „Oesterr. Corr." ist erfreut über den Aufschwung, welchen die österreichische Industrie bereits genommen haben soll und sie erwartet eine noch weit größere und breitere Entfaltung derselben unter der „frohlockenden Concurrenz des Schutzzolles." (!) Dabei wird die „Innsbrucker Ztg." confiscirt, weil sie gegen einen Getreideschutzzoll kämpft, den sich die tyrolischen Stände angelegt haben, um im Interesse der Grundbesitzer das Brot in einer unerhörten Weise durch einen Zoll auf eingeführtes Getreide, das Tyrol übrigens eben so wenig wie England entbehren kann, zu vertheuern.

— In der Herzegowina haben zu Ende des vorigen Monats zwischen Montenegrinern und türkischen Unterthanen einige Conflikte stattgefunden. In dem einen Falle galt ein Ueberfall der Montenegriner dem türkischen Commandanten Giuluk mit 200 Arnauten (Soldaten irregulärer Miliz). Der Commandant, mehrere Offiziere und Soldaten wurden getödtet und die Türken beraubt. Die Türken scheinen gegen gewaltsame Ueberfälle ernste Maßregeln ergreifen zu wollen, indem ein Arnauteucorps unter dem Befehle des Hassan Bey nach Gazko expedirt wird. Auch wird von einer Bewaffnung der Türken sowohl als der Rajas gesprochen.

Ausland.

Schweiz. — Basel, 17. Nov. Bei den vorgestrigen Großrathswahlen in Genf hat die Partei des James Fazy einen vollständigen Sieg erlangt. Die Coalition der Neudemokraten und Liberalconservativen war nicht aufrichtig gemeint, denn ein großer Theil der Ersteren ging in das Lager des alten Gebieters über. — Der Brandstifter Zybach galt allgemein für einen unbescholtenen Mann. Er stand mit unsern Naturforschern, welche die Grimsel häufig besuchten, namentlich mit dem berühmten Agassiz auf sehr gutem Fuß. Auch bei englischen Touristen genoß er großes Vertrauen. In der Umgebung des niedergebrannten Hauses werden die Nachforschungen eifrig fortgesetzt.

Frankreich. — * Paris, 18. Novbr. Heute sind von hier mir Gerüchte zu melden. Der Befehl zur Reduktion der Armee um 30,000 Mann ist nicht in Form eines Dekrets, sondern einer einfachen Mittheilung im Moniteur erschienen. Obgleich dadurch etwa 20 Millionen jährlich erspart werden, so steht diese Ersparniß doch in keinem Verhältnisse mit den übrigen neuen Ausgaben. — Man spricht heute von einer Note im Moniteur, welche die bevorstehende Heirath Napoleons gewissermaßen bestätigen würde. — Von den Legitimisten, welche in Folge der von Chambord gegebenen Parole ihr Amt niederlegen würden, nennt man nur Kerdrel (als Abgeordneter der Legislativen). — Für den künftigen kaiserlichen Hof soll die strengste Etikette eingeführt werden, — bis zu der Schleppe für die Damen. — Die „Gesellschaft für den beweglichen Credit" hat die Erlaubniß erhalten, Banknoten zur doppelten Summe des Aktienkapitals (300 Millionen Franken) also zu 600,000,000 Fr. zu emittiren. — Bei dem Bischof von Luçon, der so heftig gegen die Classiker und Protestanten losgezogen hat, ist eine sehr compromittirende Correspondenz mit Frohsdorf (die Frankfurter Postzeitung druckt consequent immer „Froschdorf") gefunden worden, welche so schwere Thatsachen enthüllen soll, daß der Bischof es nur seinem Stande zu verdanken hätte, daß seine Verhaftung noch nicht erfolgt sei. — Der französische Gesandte in London soll sich wegen der Manifeste der Flüchtlinge beschwert haben. Die Times weist, bei aller Opposition gegen L. Napoleon, jede Gemeinschaft mit solchen Aeußerungen zurück, welche L. Bonaparte einen unermeßlichen Dienst geleistet hätten. — Bei der feierlichen Einweihung der Saarbrücken-Metzer Eisenbahn, las man auf einem Transparent in Metz folgende Worte: „Im Jahre 1552 trennte der Krieg Metz von Deutschland, im Jahre 1852 vereinigt sie wieder die Industrie." Minister Magne brachte einen Toast auf die Könige von Preußen und Baiern aus, und von der Heyot ließ L. Napoleon leben.

— Aus Pariser Berichten theilt die „Zeit" Folgendes mit: „An den Bilderläden von Paris drängt sich viel Volk um das Porträt des „Kaiserd" mit Schnurr- und Knebelbart, mit Krone, Scepter und Kaisermantel. Die Beobachtung der Mienen und Bewegungen, das hie und da krampfhaft unterdrückte Lachen oder die geballte Faust und zornglühende Stirn — das lohnt sich der Mühe zu schauen und giebt einen Beitrag zur politischen Geschichte des Tages. Ein sehr fein gekleideter Mann betrachtet das Bild mit der Lorgnette. „Sie sehen wohl nicht gut den Guten?" fragt ein Arbeiter. „Nein", antwortet der Feine, „er hängt zu hoch". „Om" sagt der Arbeiter, „er wird es schon noch höher bringen". Erschrocken flieht der Haufe aus einander. — Bald sammelt sich ein neuer. Ein schlichter Bürgersmann ruft: „Sieht ganz meinem Vetter, dem Nachbar ähnlich." „Wer ist Ihr Nachbar?" „Gewesener Gensd'arme, jetzt Fleischhauer." Das Volk stäubt abermals aus einander. — Wieder ist der Raum vor dem Porträt gefüllt. Ein Blousenmann mit blitzenden Augen kommt, sieht zum Porträt hinauf, und „Ho! ho! ho!" tönt eine fürchterliche Lache aus seinem Munde. Als wäre eine Granate mit Polizeispionen gefüllt in Mitte der Menschen zersprungen, so fliehen sie aus einander. — Abermals ein neuer Haufe. Ein glattrasirter Herr fragt mit dünner höflicher Tenorstimme einen großen bärtigen Mann: „Welches Porträt gefällt Ihnen besser: das kleine oder das große?" „Keines von beiden", brummt der Bärtige im tiefsten Basse zur Antwort, und wieder stäubt Alles aus einander.

Großbritannien. — * London, 18. Nov. Wegen der heute Statt findenden Todtenfeier erscheinen unsere Blätter in Trauerrand. Alles Andere, was von diesem Trauerrande umschlossen wird, tritt zurück vor dem Andenken an den erlauchten Verstorbenen. In wie hohem Grade dies der Fall ist, mag man aus dem Umstande entnehmen, daß sämmtliche heutige Leitartikel der Times, drei an der Zahl, den „Herzog" zum Gegenstande haben. Der Himmel begünstigt die Feierlichkeit des Tages. Mit einer für diese Zeit seltenen Milde und Klarheit blickt die Novembersonne auf die Straßen, Plätze und Parks der Weltstadt herab. Der Trauerzug bewegt sich seinem Ziele zu. Von dem Gebäude der berittenen Garden (Horse Guards), in der Nähe von St. James Park, aus hat er seinen Weg angetreten. Dorthin waren in der verwichenen Nacht die Ueberreste des eisernen Helden aus dem Invalidenhause von Chelsea gebracht worden. Schon vor dem Grauen des Morgens wogte in der Umgebung des Todten das regste Leben, und im Dunkel der Nacht donnerten aus allen Ecken und Enden des ungeheuren London zahllose Fuhrwerke aller Art dem Mausoleum des Helden, dem Tempel von St. Paul, zu. Der eben erst fertige Leichenwagen war gleichfalls in der vorigen Nacht nach dem Horse Guards gebracht worden. Dort versammelten sich heute in vollem kriegerischen Pompe die am Trauerfeste Theil nehmenden Truppen zu Roß und zu Fuß. Befehligt wurden sie von dem Herzog von Cambridge, unter Beihülfe des Prinzen von Sachsen-Weimar, Lord W. Paulett's, Lord G. Paget's und des Oberst-Lieutenants Tyrwitt. Um 8 Uhr Morgens setzte sich der Zug in Bewegung; das Abfeuern von siebenzehn Geschützen gab das Signal zum Aufbruch. Als die Heerschaar der Trauernden bei Buckingham Palace vorbeizog, erschien die Königin, begleitet von den königlichen Kindern und den jungen belgischen Prinzen, auf dem Altan und verweilte daselbst, bis der Zug vorüber war. Dieser bewegte sich dann weiter an Constitution Hill vorbei durch Piccadilly, St. James' Street und Pall Mall, und zieht jetzt langsam der City von London und der Ruhestätte des Helden entgegen.

In der City feiern heute die Geschäfte, und die Börse ruht; alle Handelshäuser sind geschlossen.

Unterhaus-Sitzung. W. Wilson erklärt, er sei von C. Villiers beauftragt, dessen auf den 23. Nov. angekündigten Antrag dem Hause vorzulegen. Der Antrag lautet: „Das Haus ist der Ansicht, daß die verbesserte Lage des Landes und namentlich der gewerbtreibenden Classen vornehmlich das Ergebniß der neueren Gesetzgebung und vor Allem der Akte des Jahres 1846 ist, welche die freie Einfuhr ausländischen Getreides verfügte, und daß diese Akte eine gerechte und weise Maßregel war. Das Haus ist ferner der Ansicht, daß die Aufrechthaltung und weitere Ausdehnung des Freihandels im Gegensatze zum Schutzsystem das Eigenthum und den Gewerbfleiß der Nation am besten befähigen wird, die darauf ruhenden Lasten zu tragen, und den Wohlstand und das Glück des Volkes am wirksamsten fördern wird. Das Haus ist bereit, jede mit diesen Grundsätzen übereinstimmende Maßregel, die ihm durch Ihrer Majestät Regierung vorgelegt werden mag, in Erwägung zu ziehen." (Beifall Seitens der Opposition.)

Rußland. — St. Petersburg, 6. Nov. Die russischen Zeitungen beschäftigen sich seit einiger Zeit viel mit Dingen, welche Bezug haben auf Napoleon I., und lassen nicht nach, Rußland als den Befreier Europas und der europäischen Gesellschaft von dem Joche des „genialen Eroberers" darzustellen. Da die russischen Hofzeitungen gewissermaßen das Echo der Ansichten sind, die in den höhern Sphären laut werden, so wollen viele aus denselben auf ein gewisses Mißtrauen hinsichtlich der gegenwärtigen Vorgänge in Frankreich schließen. Die „Nord. Biene" erwähnt in ihrer Nr. 239 des im Deutschen erschienenen Werks des Hrn. F. A. K. v. Schpecht, Capitän im hessischen Generalstab, ins Russische übersetzt vom Obersten Bogranowitsch und Capitän Kasnakow unter dem Titel: „Das Königreich Westfalen und dessen Zertrümmerung durch den Generaladjutanten Tschernischew," u. die Empfehlung dieses Werkes giebt dem Blatt Anlaß zu folgenden Bemerkungen: „Wer gegenwärtig ein halbes Jahrhundert oder mehr zurückgelegt hat, wird sich fast unglaublicher Ereignisse in Europa erinnern; denn er hat den Helden gesehen, der Königreiche verschenkte und zertrümmerte, der den ganzen Westen beherrschte, auf dessen Wink ganze Völkerschaften sich in Bewegung setzten; er hat den Fall dieses Helden und das Zusammenbrechen des babylonischen Thurmes gesehen, als er es wagte Rußland seinem Einflusse unterwerfen zu wollen. Nachdem Kaiser Alexander den Feind aus dem Lande gejagt hatte, lieh er sein Ohr dem bedrückten Europa und befreite dieses von dem „genialen Eroberer" Napoleon, dem auf der erklommenen Höhe der Schwindel dermaßen den Kopf verwirrt hatte, daß er die Rechte anderer Herrscher nicht mehr anerkennen wollte. Unter den Fittigen des russischen Aars versammelten sich die europäischen Aars, versammelte sich die europäische Familie und folgte seinem Siegesfluge nach Paris. Auf dem Wege dorthin mußte man die Stützen der Napoleonischen Macht niederwerfen und zertrümmern, und so ward denn auch der durchlauchtige Fürst Alexander Iwanowitsch Tschernischew durch einen glücklichen Zufall mit der Aufhebung des Königreichs Westfalen beauftragt, das Napoleon aus verschiedenen Theilen germanischer Reiche für seinen Bruder Hieronymus Bonaparte zusammengesetzt hatte. Die Anerkennung des muthig und mit vieler Einsicht vollendeten Werkes des Fürsten Tschernischew, von einem fremden Schriftsteller, gehört zu den seltenen Erscheinungen unserer Zeit."

Warschau, 12. Nov. Es verbreitete sich in diesen Tagen hier das Gerücht, es werde in unserer Stadt eine Zusammenkunft der drei nordischen Herrscher von Rußland, Preußen und Oesterreich stattfinden. Es sollten bereits die betreffenden Befehle zur Einrichtung der Lokalitäten aus Petersburg eingegangen sein. Russische Beamte wußten zwar vor keinem Befehle, glaubten jedoch, daß die Ankunft hoher Personen bevorstehe. (Der Nachricht wird von Wien aus widersprochen. D. Red.)

Türkei. — * Konstantinopel, 6. Nov. Die Pforte hat endlich zur Internirung Abd-el-Kaders in Brussa eingewilligt, übernimmt aber keine Garantie. — Man glaubt, daß die Wirren im Orient bald in größerem Maßstabe, als 1840 ausbrechen würden; namentlich glaubt man, das Safetti-Pascha Finanzminister werden würde. Die Einen nennen ihn den einzigen Mann, welcher im Stande wäre, die Türkei zu retten, die anderen halten ihn für einen Anhänger der alttürkischen Partei. Wir müssen Näheres abwarten.

Vermischtes.

— Am 15. und 16. Nov. wurde vor dem Schwurgerichtshofe zu Eßlingen ein Schatzgräber- und Geisterbeschwörungs-Proceß abgehandelt. Der Steinhauer-Geselle Bellmann von Plieningen verstand es, mehreren Personen von Berg und Cannstatt nach und nach Geld und Geldeswerth bis zum Belaufe von 600 Fl. abzuschwindeln, unter dem Vorgeben, ihnen zur Hebung eines Schatzes von 7 Millionen zu verhelfen, welchen der verstorbene Herzog Karl von Würtemberg in Hohenheim vergraben haben sollte und der von seinem Geist und dem König Elfa bewacht werde, welche er beschwor. Der Betrüger wurde zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Aber (wer sollte es glauben!) während dieser Proceß verhandelt wurde, spielte ein ganz ähnlicher Betrug, nur in kleineren Verhältnissen, in dem nur eine Viertelstunde von Berg entlegenen Orte Gaisburg, wo ein Bauer und eine Magd ihre letzte Habe verkauften und hingaben, um zur Hebung eines Schatzes zu gelangen.

— Von dem großen Loose, das nach Merseburg gefallen, bleibt dem Vernehmen nach nur ein Viertel im Orte. Ein Schuhmacher hat, wie es heißt, dasselbe gewonnen; zwei andere Viertheile sollen von Unter-Collecteuren in Wettin abgesetzt sein und ein Viertheil soll in den Unterharz kommen.

— Der Lotterie-Gewinn von 100,000 Rthl., welcher nach Breslau bei Scheche gefallen ist, zertheilt sich unter mehrere Spieler. Ein Viertel hat ein junger Kaufmann und ein Viertel haben Kellner und Hausknechte des dortigen Gasthofs „zur goldenen Gans" gewonnen. Zwei Viertel sind, wie es in der „N. O. Z." heißt, verloren gegangen und wird vor ihrem Ankauf gewarnt.

Börsen-Course der Staatspapiere und Actien.

Berlin, den 19. November.

	Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gl
Freiw. Anl.	4½	101¼	101¼	desgl. Prior.	5	—	—
N.Pr.Sch.-Pr.	4½	2 —	102½	desgl.II.Ser.	5	—	—
dito von 1852	4½	3103½	103	Rheinische	—	85⅛	—
St.-Sch.-Sch.	3½	—	93¼	desgl.St.-Pri.	4	94⅛	93⅛
Bank-Anthl.	—	—	106½	desgl. Pr.Ob.	4	—	—
Prämiensch. d. Seeh. à 50	—	—	—	desgl.v.Staate garant.	3½	—	—
Nach-D-E Akt.	3½	92¼	91¼	Ruhrc-Cref.-			
Bergisch-Mrk.	—	49¾	—	K. O.	3½	90¾	—
desgl. Prior.	5	—	—	desgl. Prior.	4½	—	—
desgl.II.Serie	5	—	—	Frdr.-Wilh.-			
Cöln-Mindner	3½	—	112⅜	Nordbahn	4	41¼	40⅜
desgl. Prior.	4½	—	102¾	desgl. Prior.	5	103⅛	—
desgl. II. E.	5	—	103¾				
Düssel.-Elberf.	—	87¾	86⅜	Friedrichsd'or	—	13 11/12	13 11/12
desgl. Prior.	4	—	—	Andre Goldm.			
desgl. Prior.	5	103⅛	102¼	à 5 Thlr.	—	11⅛	11
Prinz Wilhelm	—	—	—				

Wechsel-Course.

Berlin, vom 19. November 1852.

		Preuß. Courant. Brief.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	Kurz.	—	143¾
dito	250 Fl.	2 Mt.	—	142¾
Hamburg	300 Mk.	Kurz.	152¾	152½
dito	300 Mk.	2 Mt.	—	151½
London	1 Lst.	3 Mt.	6 22⅛	6 22⅛
Paris	300 Fr.	2 Mt.	—	80¼
Wien im 20 Fl. Fuß	150 Fl.	2 Mt.	87¼	87
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	—	101⅜
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	—	99⅛
Leipzig in Courant im 14 Thlr. Fuß	100 Thlr.	8 Tage.	99⅛	99⅛
Frankfurt a/M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	—	99¼
Petersburg.	100 SRbl.	3Woch.	—	108⅛

Geldcours.

Köln, den 19. November 1852.

	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Preuß. Frd'or	5,20.	5,20. —	Franz. Rthlr.	1,17.	1,16.
Ausl. Pistolen	5,17, 3	5,16, 9	Brab. Rthlr.	1,16.	—
Napoleons'der	5,13,	5,12½	25 Fr.-Stücke	—	6,22,
Hol.10G.St.	5,19, 6	5,19,	Lire-Sterl	—	6,23, 6
5 Fr. Stücke.	1,10, 7	1,10,			

Marktbericht.

Paderborn, den 20. November. Weizen (der preuß. Scheffel) 2 Thl 9 Sg. Roggen 2 Thlr. 1 Sgr. Gerste 1 Thl. 14 Sg. Hafer Thl 25 Sg. Kartoffeln Thl. 19 Sg. Erbsen 2 Thl. 15 Sg. Linsen 2 Thlr. 20 Sgr. Bohnen 2 Thlr. — Sgr. Butter a Pfd. 5 Sgr. 10 Pfn Heu pr. Ctr. à 110 Pfund 17 Sgr. Stroh, pr. Schock a 1200 ℔ 5 Thlr. 10 Sgr. — Pf.

Neuß, den 19. Novbr. Weizen nach Qualität 2 Thlr. 4 Sg. bis 2 Thlr. 12 Sg. Roggen 1 Thlr. 26 Sg. bis 2 [illegible] Sg. Winterg. Gerste 1 Thlr. 13 Sg. Som.- 1 Thlr. 13 Sg., [illegible] Weizen 1 Thl

22 Sgr. Hafer — Thlr. 26 Sgr. Erbsen 2 Thlr. 20 Sg. Rübsaamen 3 Thl 5 Sgr. Kartoffeln — Thlr. 23 Sgr. Heu pr. Ctr. — Thlr. 22 Sgr. Stroh p. Schock 4 Thlr. 15 Sgr.

Ein Schwarzbrod von 13 Pfd. 8 Sgr. 8 Pf.

Neuß, den 19. Novbr. Kleiner Samen 2 Thlr. 25 Sg. Rüböl per Ohm 282 Pfd. ohne Faß 28 Thlr. 15 Sgr. ditto per Mai — Thlr. ditto per Oktober — Thlr. — Sgr. Leinöl per Ohm — Thlr. — Sgr Rübkuchen p. 1000 Stück Stampf 33 Thlr. Preßkuchen per 2000 Pf. 28 Thlr. Leinkuchen per 2000 Pfund 52 Thlr. Branntwein per Ohm a 123 Quart zu 47% (ohne Maklergeld) 15 Thlr. 25 Sgr. Gereinigtes Oel 29 Thlr. 15 Sgr.

Provinzial-Zeitung.

Hallenberg, 17. Nov. Anfangs November fand man zu Hallenberg im Stadtviertel Burg, in dem zum Kaplanei-Fond gehörigen Gemüsegarten, von welchem ein kleiner Theil zu einer neuen Wegeanlage verwendet wurde, mehrere Fuß tief unter der Erde, zwischen den Trümmern von abgebrannten Gebäulichkeiten, Holzkohlen, gebranntem Lehm und Kalk, circa 1 bis 1 ein halb Schfl. Roggen. Derselbe ist etwas geröstet und gleicht in Betreff der Farbe den schwach gebrannten Kaffeebohnen.

Nach Ausweis der Chronik wurde die Stadt 1519 durch eine Feuersbrunst total eingeäschert. Es steht nicht zu bezweifeln, daß die Frucht nur durch jenes Unglück an dem bezeichneten Orte verschüttet wurde, da ein Brand in der Umgegend des Gartens später nicht vorgekommen ist.

Die Körner haben sich demnach 333 Jahre daselbst unversehrt erhalten.

Das Haus, welches vor dem Brande auf der später zum Garten eingerichteten Erdfläche gestanden hat, gehörte der Sage nach einem wohlhabenden Bürger, genannt Otto im Hofe. (S. A.)

□ **Soest**, 19. Nov. Heute früh ist die, aus dem Gastwirth Fr. Lohn, dem Landwirth Schulze-Sassendorf und dem Landwirth Berglar zu Bettinghausen, bestehende Deputation nach Berlin abgereist, welche die, in Form einer Loyalitäts-Adresse gehaltene Petition eines großen Theils der Stadt- und Kreisbewohner, um Wiedereinsetzung des Landraths, Herrn v. Dolffs, in sein Landrathamt, — unmittelbar in die Hände Sr. Majestät des Königs niederlegen soll.

Bekanntlich ist Herr v. Dolffs aus Gründen, die außer seiner Amtsthätigkeit liegen, kürzlich mit halbem Gehalt zur Disposition gestellt. Dem Vernehmen nach hat derselbe auf die ihm belassene Gehaltshälfte verzichtet.

⚹ **Lippstadt**, 18. Nov. Unser heute abgehaltener Markt führte uns, im Vergleiche zu den früheren Markttagen, eine Menge Käufer und Verkäufer zu. Auf dem Viehmarkt waren namentlich Schweine gesucht, doch schreckte der enorm hohe Preis derselben Manchen vom Kaufe ab; Rindvieh war dagegen billig und wurden Fettkühe mit 9, 9 ein halb höchstens 10 Thlr. pr. 100 Pfund bezahlt. Auch in Pferden fand ein ziemlicher Umsatz statt. Unser Viehmarkt wird sich gewiß noch mehr heben, wenn er, wie verlautet, wieder von der Soest- und den angränzenden engen Straßen, nach dem freien Platze vor dem Lipperthore verlegt wird.

Ein merkwürdiger Diebstahl hat sich in diesen Tagen in dem benachbarten Horn ereignet: Die Magd des dortigen Pastors wacht in der Nacht von Durst befallen auf, und geht nach der Küche, um sich Wasser zu holen, da bemerkt sie Licht im Keller, und geht behutsam darauf zu. Sie findet einen Mann, der eben beschäftigt ist, einige Schinken einzupacken; bei ihrem Anblick läßt er das Gestohlene liegen und sucht das Weite; die muthige Magd aber klammerte sich an seine Füße an, und während er auf den Händen die Treppe heraufkriecht, läßt sie sich unter fortwährenden Rufen nach dem Knechte mit heraufziehen. Letzterer kömmt denn auch zur rechten Zeit, um den Dieb festzuhalten, der dem Gerichte nun bereits überliefert ist und in dem man ein übelberüchtigtes Subjekt aus Lippstadt entdeckt hat.

†† **Minden**, 19. Novbr. Die hiesige heute beendete Herbst-Messe war unter andern wieder bedeutend von fremden Kaufleuten ꝛc. besucht und ist dieselbe, wenngleich das Wetter abwechselnd sehr schlecht war, zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen. Von den während derselben sich hier aufgehaltenen Künstlern zeichneten sich namentlich die Mechaniker Flutiaux und Morieux aus Paris aus.

Die Ausreißerei scheint hier jetzt allgemein zu werden, denn auch der Tischlermeister Cornelius von hier wird schon seit einigen Tagen vermißt.

Gestern wurde von hiesiger Garnison auf Allerhöchsten Befehl durch Garnison-Gottesdienst die Leichenbestattung des Fürsten Wellington gefeiert.

♄ **Hamm**, 19. Novbr. Das hiesige Appellationsgericht hat in diesen Tagen in einer Untersuchungssache ein Urtheil gesprochen, welches in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient, um zugleich als warnende Stimme zu dienen. Das Urtheil, datirt vom 5. d. M., gegen B. in W. gerichtet, bestimmt: daß das öffentliche Ausbieten und Verkaufen von Essen, Tinkturen, Extracten, Salben, Angabe ihrer Zusammensetzung, und als Heilmittel oder Arzneien, selbst wenn sie solche Substanzen nicht enthalten, welche nur von Apothekern oder besonders concessionirten Gewerbtreibenden verkauft werden dürfen, ohne Weiteres einer polizeilichen Erlaubniß bedürfe, und jeder, welcher letztere eventuell nicht besitze, nach §. 345 Nr. 2 des Strafgesetzbuchs, und nach dem Medizinal-Edikte vom 27. Sept. 1724 (Raabe, Sammlung, Band I Seite 287) strafbar erscheine. In Folge dieser Rechtsansicht des Gerichtshofes wurde das freisprechende Erkenntniß erster Instanz abgeändert, und der Angeklagte, welcher die, mehrmals in öffentlichen Blättern angekündigte Bontemar'schen Zahnpasten als Heilmittel ausgeboten und verkauft hatte, obgleich sich nach der Relation des Kreis-Physici keine Ingredienzien darin befanden, welche nur in Apotheken oder von concessionirten Materialwaaren-Händlern verkauft werden dürfen, mit einer Geldbuße von 5 Rthlr. belegt, und die Confiscation der vorräthigen Zahnpasten ausgesprochen, womit selbstredend Verurtheilung in die bedeutenden Kosten verbunden war.

Heute ist Ergänzungs-Wahl des Gemeinderaths. Die Lage der städtischen Angelegenheiten ist von einer solchen Beschaffenheit, daß die Wahl tüchtiger, umsichtiger, gemeinsinniger und kenntnißreicher Männer, welche nicht bloß wollen sondern auch können, nicht bloß aus Eitelkeit sich zu einem Gemeinde-Aemtchen hindrängen, auf rigenen Füßen, ohne Gängelband zu stehen vermögen, — sehr dringend zu wünschen bleibt. Ob dieser Wunsch erfüllt worden ist, wird die Zukunft lehren. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

ō **Aus dem Kreise Iserlohn**, 18. Nov. Gestern wurde unter großer Beileidsbezeugung in Oestrich die Leiche des Diedrich Wilke aus der Grüne beerdigt, der muthmaßlich ein Opfer seiner Unvorsichtigkeit auf der Jagd geworden ist. Derselbe hat sich nämlich am vorigen Sonntag, versehen mit Jagdtasche und Doppelgewehr, in den zwischen der Grüne und Lössel gelegenen Wald begeben. Als er am Montag Morgen noch nicht wieder nach Hause zurück gekehrt war, begab sich sein Vater, der Kettenfabrikant Heinrich Wilke, in den bezeichneten Wald, seinen Sohn aufzusuchen. — Man denke sich den schrecklichen Moment, als nach fortgesetztem Suchen der Vater seinen eigenen Sohn mit einer Schußwunde am Halse todt in seinem Blute liegen sah! Der zur Besichtigung der Leiche herbei geholte Kreis-Physikus soll erklärt haben, daß diese Halswunde den augenblicklichen Tod des Diedrich Wilke herbeigeführt haben müsse.

Möge Gott die Eltern über den herben Verlust ihres hoffnungsvollen 17jährigen Sohnes trösten!

** **Aus dem Kreise Höxter**, 15. Nov. Am heutigen Tage wurden in der Kreisstadt nach vorhergegangenem Gottesdienste in der kathl. Kirche die Denkmünzen vom letzten Feldzuge an etwa 160 Wehrmänner von dem Premier-Lieutenant v. d. Burchard vertheilt.

△ **Höxter**, 16. Nov. Im nächsten Jahre dürfte vielleicht schon die Communikation zwischen Göttingen und hier bedeutend erleichtert sein. Der Weg zwischen Göttingen und Neuhaus im Sollinge ist bereits fertig. Die Strecke zwischen Neuhaus und dem Steinkruge vorn im Sollinge an der Straße nach Holzminden, ist in Angriff genommen. Um diese Arbeiten zu fördern und zu beaufsichtigen, ist der Förster Pollack dem Vernehmen nach so lange vom Forstdienst dispensirt. Wenn mit der projektirten Kreisstraße nun noch länger gezögert wird, so möchte die hannoversche Regierung am Ende es an den geeigneten Schritten nicht fehlen lassen, damit der Güterverkehr zwischen der Nord-Süd-Bahn und Westfälischen, so bald jene Straße fertig ist, auf kürzestem Wege stattfinden könne.

?! **Höxter**, 17. Nov. Ihr Unternehmen, einen Weihnachtskatalog der „Westfälischen Zeitung" beizugeben, ist hier von einigen Industriellen mit Freuden aufgenommen. Es wird an Betheiligung nicht fehlen. Namentlich dürfte auch dadurch ein Instrument, welches der Goldarbeiter Höwing nach der Anleitung des Dr. Herdtmann früher angefertigt und seitdem mehrfach verbessert hat, auch in weitern Kreisen bekannt werden. Es ist ein elektrogalvanisch-magnetischer Aparat, der bei rheumatischen Leiden, namentlich Gesichts- und nervösem Zahnschmerz, von außerordentlicher Wirksamkeit ist. Ref. hat den für Paderborn bestimmten, in seiner Construktion vereinfachten, in der Wirkung aber im Vergleich mit den früheren, verstärkten, heute in Thätigkeit gesehen und kann das günstigste Zeugniß darüber geben.

β **Aus dem Lippeschen**, 17. Nov. Wir leben hier gegenwärtig nur von Gerüchten, die wie blauer Dunst aus dem Krater unserer Residenz aufsteigen und durch den Wind der stets geschäftigen Fama nach allen Enden unseres „Reiches" (bestehend aus 21 Geviertmeilen Gränzbezirk) verweht werden. Diese Gerüchte sind nun aber gar nicht erbaulicher Art. Es heißt nämlich ganz bestimmt, daß unser junger Fürst, dem man den besten Willen gar nicht abspricht, von einer Camarilla umgeben sei, welche ihm freilich alle mögliche Unterthänigkeit, von ihrer Seite dafür dann aber auch die Dinge in einem Lichte vorspiegele, wie dasselbe ihrem persönlichen Interesse genehm sei. An der Spitze dieser Camarilla soll der Gutsbesitzer Baron von Stietencron zu Schötmar, vorläufig zum Kammerherrn ernannt und bereits zum geheimen Kabinetsrath designirt, stehen, derselbe Herr, der seinem Stande die weiße Intelligenz beizulegen den Einfall gehabt hat, und von diesem soll denn auch das Projekt der Restauration des vormärzlichen Kurienlandtages ausgegangen sein. Er mag sich gedacht haben, daß alle Welt auf die einträgliche Rettung des „Standes der Intelligenz" eben so begierig sei, wie er selbst, u. so konnte in ihm denn natürlich auch der Zweifel nicht aufkommen, daß der Vorschlag über dieses Projekt mit wahrem Heißhunger herfallen und dasselbe in Pausch und Bogen annehmen werde, besonders, da auf eine vorher durch ein Circular bei der Ritterschaft gethanne Anfrage drei dieser Herren mit „Ja" geantwortet haben sollen. Der Landtag hat diese Ansinnen nun aber einstimmig abgelehnt, was gewiß einen Beweis dafür liefert, wie sehr der „Mann der Intelligenz" mit den wirklichen Bedürfnissen des Landes vertraut und daher ganz dazu geeignet ist, die Leitung unserer Angelegenheiten in die Hand zu nehmen. Vervollständigt wird dieser Beweis der hohen Intelligenz des genannten Herrn noch dadurch, daß er gegen einen Oekonomen seiner Nachbarschaft geäußert haben soll, die Ritter und Colonen hätten wesentlich gleiches Interesse, was in sofern richtig ist, als diese s. g. Ritter eben in socialer Betrachtung Nichts weiter, als Bauern, sind, aber — dann begreift man doch nicht, weßhalb denn diese Herren „Ritter" noch eine besondere Vertretung nöthig haben. Doch solche Widersprüche sind ja auch wohl trotz aller „hohen Intelligenz" auch sonst keine Seltenheit.

Was nun geschehen wird, darüber verlautet noch gar Nichts. Vielleicht hat man sich höheren Ortes selbst noch nicht entschieden. Die einstimmige Ablehnung der ritterschaftlichen Proposition durch den Landtag, selbst durch diejenigen seiner Mitglieder, welche sonst Unterthänigkeit um jeden Preis auf ihre Fahnen schreiben, ist doch eine all zu deutliche demonstratio ad hominem, als daß man wagen dürfte, auf dem betretenen Wege unbekümmert fort zu schreiten, zumal auch die Räthe der Regierung mit diesen Maßnahmen gar nicht einverstanden sein sollen. Es heißt sogar, daß zwei dieser Räthe ihre Entlassung angeboten, damit aber zurück gewiesen worden sein, ein Ereigniß, welches in den Annalen unseres Ländchens durchaus vereinzelt dasteht. Die Mehrzahl der Bevölkerung ist vollständig auf Seiten des Landtags und der Verfassung. Es heißt sogar, daß in einzelnen Aemtern Petitionen (resp. Protests) um Beibehaltung des bisherigen Wahlgesetzes (allgemein 6 Wahlrecht mit direktem Wahlmodus) vorbereitet würden, in welchem ausgeführt werden solle, daß Niemand in diesem Gesetze irgend eine Gefahr für Ruhe und Ordnung, vielmehr die beste Garantie für einen geregelten Fortschritt erblicke. In dem Sinne der meisten unserer Mitbürger würde eine solche Petition ganz gewiß sein.

Von den Str. der unterdrückten „Wage" — Hr. v. Stietenkron soll die Unterdrückung schon 6 Wochen vorher geweissagt haben — zu etablirenden Blättern hört man gar Nichts. Wie ich vernehme, besteht die Regierung oder der Hof, (was weiß ich?) darauf, daß Hr. Buchdrucker Wagener nicht selbst Redakteur sein könne, sondern einen Anderen als solchen zu bestellen habe. Dieser Andre will sich nun aber nicht finden, und man kann es im Grunde Niemandem verdenken, daß er seine Haut nicht zu Markte tragen will, namentlich, da man ein irgend wie freisinniges Blatt doch nicht gestatten würde. Ein konservatives Blatt dagegen, d. h. hier ein Blatt im Sinne der Camarilla, würde schwerlich Leser finden, da ja ähnliches längst bei 27 Abonnenten zu Grunde ging.

Aufsehen erregen hier einige Titular-Beförderungen. Hr Rektor Brandes und Conrektor Schnitger zu Lemgo sollen zu Professoren und Hr. Buchhändler Helwing zu Detmold zum Rath (!) ernannt sein. Hr. Prof. Brandes ist ein in alle Wege wissenschaftlich tüchtiger Mann, wie namentlich seine jüngst erschienene „Geographie Europas" beweist, was aber Hr. Schnitger und vollends Hr. Helwing geleistet haben mögen, ist vielen Leuten unbekannt. Letzterer war Herausgeber und Ersterer der Gerichte nach Mitarbeiter des zu Grunde gegangenen „Volksblatts", doch hat dieses zwar viel für den guten Willen, Nichts aber für die Einsicht der dabei betheiligten Herren bewiesen, denn zum Schimpfen gehört doch gewiß der wenigste Verstand.

Personal-Chronik.

Ernannt sind: Die Referendarien Buchholz und Schütte zu Gerichts-Assessoren.

Versetzt sind: Der Gerichts-Assessor Hosius zu Hamm in das Departement des Königlichen Justizienats zu Ehrenbreitstein; der Auskultator Rademacher aus dem Departement des Königlichen Appellations-Gerichts zu Arnsberg in das des Appellations-Gerichts zu Hamm.

Zugelassen sind: Die Rechts-Kandidaten Brenscheidt und Otto Keller zur Auskultatur.

Verantwortlicher Redakteur W. Crüwell in Paderborn.

Verspätet.

Einem geehrten Publikum zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir in hiesiger Stadt eine

Tuch und Modewaaren-Handlung

errichtet haben.

Zugleich bemerken wir noch, daß wir bei reeller und billiger Bedienung zu festen Preisen, uns bemühen werden, stets das Neueste in angemessener Auswahl vorlegen zu können und empfehlen uns zur geneigten Abnahme bestens.

Paderborn im November 1852.

Cramer u. Brüning.

Unser Geschäftslocal befindet sich Kettenplatz No. 168.

Für die gegenwärtige Saison empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in Tuchen, Buxkins und Paletot-Stoffen; Draps de Zephir, Coul. Cachemire und Royals zu Damen Mänteln; Bibers, Castorine, wollne und baumwollne Flanelle und Mottongs; Thibets, Cachemiriennes, Satins d'Espagne, Orleans, Mixlustres; getigerte, guarnirte und uni Lamas, Neapolitaines, Tartans, Rurelaines und sonstige schlichte und gemusterte wollne Stoffe.

In wollnen und baumwollnen Unterbosen und Jacken haben wir eine bedeutende Parthie am Lager, die wir zu billigen Preisen abgeben.

Auf unsere pariser Filz und Seidenhüte, sowie auf baumwollene und seidene Regenschirme machen wir ebenfalls aufmerksam.

Cramer u. Brüning.

Kettenplatz Nr. 168.

Lohgärberei Verpachtung.

Die Frau Wittwe H. Fischer in Warburg beabsichtiget ihre wohl eingerichtete Lohgärberei, worin bisher circa 8 Gesellen beschäftiget gewesen sind, auf 12 und nach Umständen auch auf mehrere Jahre, unter günstigen Bedingungen, zu verpachten. Zu derselben gehört ein wohleingerichtetes geräumiges Wohnhaus nebst Stallung ꝛc, am Altstädter Markte, ein Lohgärberhaus nebst Garten vor dem Thore an der Diemel und ¼ Antheil an der Lohmühle daselbst. Die Leder Vorräthe können auch mit übernommen werden. Pachtliebhaber werden ersucht, sich entweder persönlich oder schriftlich an die Frau Wtw. Fischer oder an den Unterzeichneten zu melden.

L. Scheck
Auctions Commissair.

Warburg den 13. November 1852.

In der Buchhandlung von Wilh. Crüwell in Paderborn ist zu haben:

Die Kellereiwirthschaft,

oder die Behandlung des Weins, des Biers, des Cidres, des Rums und des Araks in Gebinden und Flaschen im Keller, ein nützlicher Rathgeber f. Küfer, Gastwirthe, von Dr. Chr. H. Schmidt. Mit erläuternden Figurentafeln. 8. 25 Sgr.

Dieses Buch giebt eine umfassende Anleitung, wie die auf d. Titel genannten Getränke am zweckmäßigsten zu behandeln sind. Besondere Rücksicht ist der Nachbehandlung, d. h. dem Schönen, Abstechen, Schleifen, Verschneiden ꝛc des fertigen Weins, ferner der Beseitigung der Mängel und Krankheiten desselben durch geeignete Heilmittel, und endlich der Erhaltung eines guten u. gesunden Bieres im Keller gewidmet.

Zwei gute Stellungen, zweckmäßig eingerichtet und in gutem baulichen Zustande befindlich, will der Bauunternehmer Herr Patzelt hol vom hiesigen Bierorte zu Neuenbeken am 16. d. Mts., Morgens 10 Uhr zum Abbruch, so wie mehrere Wagen, Pferd, Rinder und Utensilien unter sehr vortheilhaften Bedingungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Kauflustige werden eingeladen sich zu allgegebener Zeit und Stunde bei dem hiesigen Bierdukte zu Neuenbeken einzufinden.

Paderborn, den 6. Nov. 1852.

Der Commissionär:
Schmith,
Marktplatz Nr. 31.

Die gegen Kopfleiden aller Art vielfach bewährten

Aechten Ohren-Magnete.

(à Paar mit Gebrauchs-Anweisung in eleg. Carton 1 Thlr.)

sowie die mit vielem Nutzen gegen Schreibkrampf, Zittern und Schwäche in den Händen anzuwendenden

Goldberger'schen
thermo-electrischen Finger-Ringe

(à Stück mit Gebr.-Anw. Prima: 1 Thlr. Secunda: 20 Sgr.)

sind stets ächt zu haben bei Louis Graën in Paderborn, A. H. Wüllner in Güterloh und C. B. Schuster in Bad-Driburg.

Dampfschiffahrt für den Nieder- und Mittel-Rhein.

Düsseldorfer Gesellschaft.

Tägliche Abfahrten vom 15. November 1852 an.

Von Cöln 9½ Uhr Morgens nach Coblenz; — von der Landungsbrücke in Deutz unmittelbar nach Ankunft des 9 Uhr 15 Minuten Morgens eintreffenden Zuges von Berlin. — „ „ 8½ „ Abends nach Mainz (Frankfurt) und Mannheim; von Deutz unmittelbar nach Ankunft des 8 Uhr 10 Minuten Abends eintreffenden Zuges von Hamm (Paderborn).

Von Düsseldorf nach Arnheim-Rotterdam (London), Montag, Donnerstag und Samstag, 12 Uhr Mittags.

Die Direktion.

Bei F. Schilly in Warburg ist erschienen und bei W. Crüwell in Paderborn zu haben

Almanach

für das Gemeinjahr nach der gnadenreichen

Geburt unsers Herrn Jesu Christi

1853

Preis: Geh. 2½ Sgr., mit Papier durchschossen 3 Sgr.

Dieser Kalender zeichnet sich vor andern dadurch aus, daß nicht nur die besondern Andachten, welche in den vielen Pfarren der Diöcese Paderborn hergebracht sind, darin angegeben werden, sondern daß auch, außer demjenigen, was man gewöhnlich darin vorfindet, noch die Jahrmärkte im Kurfürstenthum Hessen, in dem Fürstenthum Lippe und Waldeck, so wie eine genaue Angabe in Betreff der Braunschweiger, Casseler, Frankfurter und Leipziger Messen, endlich der Fahrplan der Dampfwagenzüge der Westfälischen Staatseisenbahn zwischen Paderborn und Hamm mit den Post-Anschlüssen in Paderborn; dann die Dampfwagenzüge der Friedrich Wilhelms-Nordbahn, zwischen Warburg und Cassel enthalten sind.

III. 1.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß am Katharinen-Markttage, den 25. d. Mts., in seinem Gasthause neben der gewöhnlichen Bewirthung auch Table d'hôte gespeist wird, wozu ergebenst einladet

Delbrück, 16. Nov. 1852.

W. Kaufmann,
Gastwirth.

III. 2.

Freundlich meublirte Zimmer zu vermiethen. Bei wem? sagt die Exp.

Donnerstag den 25. November

Harmonie-Ball

im Harmonie-Saale, Anfang Abends 7 Uhr.

Paderborn, 21. Nov. 1852.

Das Direktorium der Harmonie-Gesellschaft.

Eine Wohnung von 6 Piecen steht sofort zu vermiethen durch das Adreß- und Commissions-Büreau von H. Rösener in Paderborn, Disenstraße Nr. 573.

Capitalien

zum An- und Verleihen gegen sichere Hypothek weiset nach das Adreß- und Commissions-Bureau von H. Rösener in Paderborn Disenstraße Nr. 573.

Mehrere größere und kleinere Wohnungen zu Ostern zu vermiethen weiset nach das Adreß- und Commissions-Büreau von H. Rösener in Paderborn, Disenstraße Nr. 573.

Eine perfecte Köchin findet zum 1. März k. J. bei sehr gutem Salair Stelle durch das Adreß- und Commissions-Büreau von H. Rösener in Paderborn, Disenstraße Nr. 573.

Cäcilien-Fest in Münster.

Im diesjährigen Cäcilien-Concert am 22. Novbr. wird das Oratorium „Paulus" von Felix Mendelsohn Bartholdy zur Aufführung kommen.

II. 2.

Die Wittwe Salomann-Flechtheim hierselbst hat die bislang von ihr unter der Firma „S. Flechtheim" geführte Handlung ihren Söhnen Abraham und Heinemann Flechtheim hierselbst übertragen, und werden Letztere diese Handlung unter bisheriger Firma fortführen.

Brakel, den 19. November 1852.

Wittwe S. Flechtheim.
Abraham Flechtheim.
Heinemann Flechtheim.

III. 1.

Sonntag, den 21. November Harmonie-Musik der Ostender Kapelle, im Saale des Gastwirth A. Müssen hier. Anfang 6½ Uhr.

Bekanntmachung.

Montag, den 29. November c., Morgens 10 Uhr, soll in der Wohnung des Gastgebers Herrn Peters zu Wewer die aus folgenden Parzellen bestehende Besitzung der geschiedenen Ehefrau Johann Joseph Kluthe, Therese, geb. Tölle zu Paderborn

Bezeichnung der Eigenthumsparzellen.

Fl.	Parz.	Namen der Flur.	M.	R.	F.	Angabe der Grenz-Nachbarn. Nördlich.	Oestlich.	Südlich.	Westlich.
1.	25	²⁰⁰/₁₀₀ Bastfeld	—	98	73	Borchener Fußweg.	Junfermannsche Stiftg.	Geschwister Büllers.	Borcher Fußweg.
			—	127	27				
			—	6	50				
2.	26	1 am Borcher Fahrw.	3	69	06	Weg.			
3.	„	16 am Holzberger Wege	2	14	58	Franz Krekeler.	Chr. Benteler hier. Anton Glahn.	W. Willeke hier Nr. 41. Lisette Hillenkamp, früher Mühler in Neuhaus.	Borcher Fahrweg.
4.	„	20 „	1	4	85	Joh. Grünen, vlg. Kersting in Wewer.	Seminarium.	Anton Evers.	A. Meyer in Nordborchen.
5.	„	23 „	—	102	11	J. Meschede Nr. 275 hier.	Anton Glahn.		Kaufm. Herm. Hesse.
6.	27	21 Schmalzgrube	—	128	80	Franz Kötter, vlg. Welke in Wewer.	Weg.	Anton Glahn.	Anton Ferrari.
7.	28	44 zwischen beid. Almen	—	136	68	Franz Schulze in Elsen Olim Bastian.	Hißmann in Elsen.	F. Schulze Nr. 17 in Elsen.	Gemeinde Paderborn.
8.	„	210 Saatenthal	—	142	17	Minorenne: Custerhold in Elsen.	Weg.	Lütkefeder in Geseke.	Hillemeier in Elsen.
9.	„	243 „	—	172	05	Heinr. Roggel in Wewer.	Weg.	Friedr. Schmidt in Wewer	Hauderer Heine.
10.	„	328 „	—	86	15	Franz Kötter in Wewer.	Franz Kötter in Wewer.	Gastwirth Hecker.	Theod. Merla in Wewer.
11.	„	477 „	—	87	55	Chr. Benteler hier.	Gastwirth Necker.	Weg.	F. Schulze Nr. 17 in Elsen.
12.	29	24 Ballmeisters Feld	1	75	50	Joh. Jakobs hier.	Franz Schulze in Elsen, früher Bastian.	Weg. (Stadtlandwehr.) H. Borgmeyer in Wewer.	Bern. Drewes in Wewer. J. Düsterholz in Wewer Nr. 21.
	„	150 „	1	9	57	Franz Schulze in Elsen, früher Bastian.	Erben Satti.	Franz Klute in Wewer.	Weg.
14.	„	279 der Röen	—	150	38	(Casp. Grône Nr. 380 (hier, Wieneke v. Block (in Wewer.	v. Brenken.	Heinr. Roggel in Wewer.	Allmeyer vlg. Peitzmeyer in Wewer.
15.	30	37 Siechenfeld	(—	120	—	Weg.			
			(—	37	04				
16.	„	57 „	—	154	85		Weg. (Appelpütterweg.)	Franz Klute vlg. Schulte in Wewer.	Erben Prüssen.
17.	31	1 „	—	104	01	Heinr. Roggel in Wewer.	Block Nr. 343 hier.	Erben Wittwe Satti	Frankfurterweg.
18.	35	139 Ballhorner Feld	1	—	53	Weg.	Gast- u. Schenkw. Hecker.	Weg.	Weg.
19.	26	179 In der Mönkloge	4	136	07	Joh. Menne Nr. 455	Geschwister Büllers.	Philipp Schmale.	Wittwe Rosenkranz.
						Bern. Lenninger in Kirchborchen Nr. 31.	Bern. Lenninger in Kirchborchen 31. H. Ludolph in Wewer. Franz Götte.	Blome Nr. 268 hier.	Frankfurterweg.

in einzelnen Parzellen öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden. Die Bedingungen, welche sehr annehmbar sind, liegen zur Einsicht bei dem Unterzeichneten jederzeit offen.

Paderborn, den 13. November 1852.

III. 3.

Der General- und Spezial-Bevollmächtigte der geschiedenen Ehefrau Kluthe, J. H. Schmith, Commissionair in Paderborn, Marktplatz Nr. 31.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. December c., Nachmittags 2 Uhr sollen in der Wohnung des Gastwirth Herrn Jacob's dahier folgende dem Ackerwirth Franz Block zu Paderborn gehörige in der Parzellar-Mutter-Rolle der Gemeinde Paderborn belegenen Realitäten:

Bezeichnung der Eigenthums-Parzellen.

Fl.	Parz.	Namen der Flur.	M.	R.	F.	Angabe der Grenz-Nachbarn. Nördlich.	Oestlich.	Südlich.	Westlich.
1.	19	2 Sammtfeld	Acker 1	30	—	Evers hierselbst	Eickering hierselbst.	Weg	Weg
2.	„	„ „	„	—	126	71	Weg.	H. Becker hier.	F. R. Claes hier.	Querweg.
3.	23	46 „	„	—	154	19	G. Driller hier.	Brüseken hier.	Jos. Wübbe hier.	Marktkirche
4.	24	52 a. d. Sunder	„	2	100	21	Ant. Hoppe hier.	Joh. Rose hier.	Niggemeyer in Nordh.	Wittwe Ernst hier.
5.	„	279 „	„	2	80	10	J. Rose hier.	Minor. Doch hier.	Ant. Evers hier.	Domaine.
6.	25	38 lange Wanne	„	1	13	83	Clahold hier.	Königsb.-Weg.	Weg.	Marktkirche.
7.	„	121 das Bastfeld	„	—	99	91	Jos. Busch.	Joh. Jacobs hier.	Seminarium.	Weg.
8.	„	184 „	„	2	147	98	Borch. Fahrweg.	Schreckenberg hier.	Schreckenberg hier.	Jesuiten-Colleg.
9.	„	205 „	„	2	169	90	Schreckenberg hier.	Stratmann hier.	Bickmann hier.	Schreckenberg h.
10.	„	207 „	„	—	148	43	Wittwe Ernst hier.	Königsbuscher Weg.	Wittwe Ernst hier.	Jos. Wübbe hier.
11.	„	226 „	„	2	114	62	Block hier.	Schreckenb-rg hier.	Weg.	Schreckenberg.
12.	„	236 „	„	1	99	82	Caspr. Henke.	Wübbe hier.	Geschwister Büllers hier.	Blumensaat.
13.	„	247 „	„	1	171	29	Kirchhoff zur Warthe.	A. Tilli hier.	Schreckenberg.	Schreckenberg.
14.	„	259 „	„	5	70	96	Weg.	Hillemeier zu Elsen.	Wittwe Todt hier.	Roggel z. Wewer.
15.	26	6a. Borchner Fahrw.	„	2	42	72	J. Schlink hier.	Weg.	Klute zu Wewer.	Kaufm. Hesse hier
16.	„	67 a. d. Schlaute	„	4	7	60	Erben Satti hier.	Straimann	Geschwister Büllers hier.	Domaine.
17.	28	73 Saatenthal	„	3	107	68	Seminarium	Block zu Wewer.	Klute in Wewer	Meyer in Wewer.
18.	„	„ „	„	1	80	00	J. Schlink hier.	Klute in Wewer.	derselbe.	Block hier.
19.	29	263 der Roen.	„	1	147	16	A. Tilli hier	Elpmann in Elsen.	Roggel das.	Erb. Everken hier.
20.	30	19 Siechenfeld	„	1	27	33	Blumensaat.	Block hier.	Ph. Schmale hier.	Frankfurter Weg.
21.	„	20 „	„	1	171	87	Bahle zu Wewer.	Ph. Schmale hier.	Fr. Bentler hier.	Weg.
22.	„	62 „	„	1	141	37	Mühlenburs in Wewer.	Block hier.	Fr. Becker hier.	Block hier.
23.	35	44 Ballhorner Feld	„	2	89	20	A. Carpe hier.	Chaussee.	Seminarium	Weg.
24.	„	51 „	„	—	175	24	Wittwe Ernst hier.	J. Jakobs hier.	F. Deimel hier.	Block hier.
25.	37	341 Niemeker-Feld	„	2	163	14		Temps v. Soppe in Nordh.	Weg.	Weg.
26.	235	d. Bockfeld	„	1	179	72				Frankfurter Weg.

zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe aus freier Hand ausgesetzt werden. Die Verkaufs-Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten jederzeit offen.

Paderborn, am 19. November 1852.

Der General- und Spec.-Bevollmächtigte des Herrn Franz Block, J. H. Schmith, Commissionair Marktplatz Nr. 31.

Druck und Verlag von Wilh. Crüwell in Paderborn.